



Teil 2: Mit Polen tritt der größte Reformstaat Mitteleuropas bei

Jenseits der Oder herrscht Aufbruchstimmung

Gemessen am reinen Bruttoinlandsprodukt, gehört die Wirtschaft Polens im Vergleich der zehn EU-Kandidaten zu den stärksten. Nach dem Beitritt wird sich der ohnehin schon hohe Zustrom ausländischer Investoren noch verstärken, meinen Experten.

Der EU-Beitritt von Deutschlands östlichem Nachbarn spielt in den Planungen von Andreas Spitzbarth nur eine untergeordnete Rolle. „Sicher, an der Grenze wird es ein paar Erleichterungen geben, aber in unseren Fertigungsbetrieben in Polen ändert sich nicht allzu viel“, meint der Gründer und Geschäftsführer der AS Maschinen und Handels GmbH (ASM). Das Hamburger Unternehmen (www.asm-maschinenbau.de) ist auf Maschinenbauteile, Stahl- und Schweißkonstruktionen, Gussteile sowie Engineering-Dienstleistungen spezialisiert und bereits seit 1991 jenseits der Oder aktiv.

Moderne Maschinenparks und qualifizierte Fachkräfte seien die Voraussetzung,

Ulrich Umann berichtet für die Bundesagentur für Außenwirtschaft direkt aus Warschau:

„Die Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern dürfte sich nach dem EU-Beitritt Polens deutlich beleben.“

um Abnehmer in Deutschland zu überzeugen, erklärt Spitzbarth. „Unsere Betriebe in Polen liefern Güter auf einem sehr hohen Qualitätsniveau“, berichtet er, „und das äußerst preiswert.“

Die Firmen stellen entweder Fertigungskapazitäten zur Verfügung oder arbeiten

direkt als Zulieferer für deutsche Unternehmen. „Für unsere Kunden lohnt es sich meist nicht, die Produktion selbst auszulagern“, erläutert Spitzbarth. „Um Kostenvorteile zu erzielen, greifen sie dann lieber auf unseren Firmenverbund zurück.“ Insgesamt unterhält die seit 1997 zertifizierte ASM drei eigene Niederlassungen in Polen und arbeitet mit 14 weiteren polnischen Produktionsstätten zusammen.

Das Beispiel zeigt: Die beiden Nachbarn in der Mitte Europas sind heute schon enger verzahnt, als viele glauben. Deutschland ist Polens wichtigster und größter Handelspartner. Mehr als ein Drittel des polnischen Außenhandels entfällt auf die Bundesrepublik. Dieser Umstand erklärt auch, warum das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Nachbarland im vergangenen Jahr nur noch um 1,3 % gewachsen ist: Die deutsche Wirtschaftskrise bremst auch die Entwicklung in Polen.

Mit knapp 40 Millionen Einwohnern ist das Land östlich von Oder und Neiße der größte Reformstaat in Mitteleuropa. Gemessen am reinen Bruttoinlandsprodukt gehört die Wirtschaft Polens im Vergleich der zehn EU-Kandidaten zu den stärksten: 40 % des BIP aller Beitrittsländer entfallen auf Polen, das weltweit der viertgrößte Handelspartner der EU ist.

Seit der Einführung der freien Marktwirtschaft 1989 hat sich die Wirtschaft des Landes erfolgreich umstrukturiert. Durch eine liberale Wirtschaftspolitik, die in ihren Grundzügen von Regierungen aller Richtungen durchgehalten wurde, konnte Polen schon früh einen hohen Privatisierungsgrad der Wirtschaft sowie eine Fülle von Neugründungen vorweisen. 70 % der Industrieproduktion werden heute vom privaten Sektor erwirtschaftet – im Bereich der Dienstleistungen liegt der Anteil noch höher.



Polen

- **Offizieller Name:** Rzeczpospolita Polska (Republik Polen)
- **Fläche:** 312 685 km²
- **Bevölkerung:** rund 38,7 Millionen Einwohner, etwa 98 % Polen
- **Währung:** 1 Zloty = 100 Groszy
- **Hauptstadt:** Warschau (rund 1,6 Millionen Einwohner)
- **Wirtschaftswachstum:** 1,3 % (2002)
- **Arbeitslosenquote:** 18,1 % (2002)
- **Ausfuhr nach Deutschland:** Textilien/Bekleidung, Holzwaren, Eisen- und Stahlwaren, elektronische Erzeugnisse, Fahrzeuge, NE-Metallwaren
- **Einfuhr aus Deutschland:** Maschinen, Fahrzeuge, chemische Erzeugnisse, Kunststoffwaren, elektronische Erzeugnisse, Eisen- und Stahlwaren
- **Bfai-Experte Ulrich Umann:** „Polens Wirtschaft wird für 2003 ein Wachstum zwischen 2,4 und 3,5 % vorausgesagt, 2004 ein Plus von bis zu 4,9 % für möglich gehalten. Getragen wird die Konjunktur vor allem durch den privaten Verbrauch, was für eine stabile Nachfrage nach industriellen Konsumgütern sorgen dürfte, und teilweise durch den Export. Doch wird dieser durch die gegenwärtige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, dem mit Abstand wichtigsten Außenhandelspartner Polens, etwas abgebremst. Mit anziehenden Investitionen in der Industrie und Bauwirtschaft rechnen wir in der zweiten Jahreshälfte. Deutsche Erzeugnisse erfreuen sich auf dem äußerst preissensiblen polnischen Markt allgemein eines exzellenten Rufes, gelten als qualitativ hochwertig, doch gleichzeitig als teuer. Die Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern dürfte sich nach dem Beitritt Polens zur EU deutlich beleben. Ab diesem Zeitpunkt werden größere Gelder aus Brüssel unter anderem in die Modernisierung der verkehrstechnischen Infrastruktur und Landwirtschaft sowie in den Umweltschutz fließen.“
- **Publikationen (Auswahl):**
 - Erfolgreich verhandeln in Polen, 2002, 46 S., 25 Euro, Bestell-Nr. 9369
 - Handelsvertreter suche in Polen, 2001, 70 S., 23 Euro, Bestell-Nr. 8759;
- **Ansprechpartner:** Heiko Steinacher, Tel. (0221) 2057-421, Fax -262, E-Mail: steinacher@bfai.de



(Bild: bfai)

EU-Erweiterung

Ulrich Umann, der für die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai) direkt aus Warschau berichtet, hält für dieses Jahr ein Wirtschaftswachstum von 2,4 bis 3,5 % für möglich. „Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte rechnen wir mit anziehenden Investitionen in der Industrie und der Bauwirtschaft“, wagt der Experte einen Blick in die Zukunft. „Und nach dem Beitritt Polens zur EU dürfte sich die Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern deutlich beleben.“ Umann rechnet darüber hinaus mit einem ansteigenden Zustrom ausländischer Investoren.

Auch das Ost-West-Institut an der Universität Koblenz (www.ewis.de) bescheinigt Polen eine hohe Attraktivität für ausländische Direktinvestitionen. Was die Gesamtsumme des investierten Kapitals angeht, belegt das Land seit Jahren den ersten Platz unter den MOE-Staaten.

Alina und Piotr Winiarski, Gründer der Unternehmensberatung Poland Germany Consult (www.winiarski.info), sehen künftige Investitionsschwerpunkte unter anderem im Bereich Umwelttechnik sowie bei innovativen Technologien. „Im Zuge der



Blick in die Gussteilefertigung der polnischen Werkzeugmaschinenfabrik FAS-Glowno, ein Partnerunternehmen von ASM-Maschinenbau

Restrukturierung der metallurgischen Industrie, die sich noch zu einem großen Teil in staatlicher Hand befindet, herrscht zum Beispiel noch ein hoher Investitionsbedarf“, erklärt Piotr Winiarski.

Das im Berliner Ost-West-Kooperationszentrum ansässige Familienunternehmen berät Firmen aus allen Branchen – vom Maschinenbau über das Baugewerbe und

die verarbeitende Industrie bis zur Lebensmitteltechnologie. Poland Germany Consult ist mit Niederlassungen auch in Warschau und Poznan vertreten und unterhält persönliche Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu mehreren hundert Firmen dies- und jenseits der Oder.

„Die EU-Erweiterung wird Kooperationen von deutschen und polnischen Unternehmen erleichtern“, glaubt Winiarski.

Bedingung sei vor allem, dass bürokratische Hürden abgebaut werden. „Dann“, so der Experte, „erleben wir im Zentrum Europas eine Kombination aus polnischer Phantasie und Improvisationsgabe sowie deutscher Perfektion und Gründlichkeit.“

Von unserem Redaktionsmitglied
Jens-Peter Knauer
jens-peter.knauer@konradin.de

Teil 3 der Serie „EU-Erweiterung“ erscheint in Ausgabe 24/25. Thema: Slowenien

Mitveranstalter BDI setzt auf neue Märkte

Messe Reallocation weist nach Osten

Die Standort-Messe Reallocation, die Anfang Mai zum zweiten Mal stattfindet, ist auf die neuen Bundesländer und die MOE-Staaten ausgerichtet.

Unternehmern bei Ansiedlungen in den neuen Bundesländern sowie in Mittel- und Osteuropa zu helfen, ist das Anliegen der Reallocation in Leipzig. Die Standort-Messe, die gemeinsam vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und der Leipziger Messe GmbH veranstaltet wird, erlebt am 8. und 9. Mai ihre zweite Auflage.

„Wir beschränken uns nicht auf Immobilien und Gewerbeflächen“, erläutert Werner M. Dornscheidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Leipziger Messe, das Messekonzept. Vielmehr decke das Angebot das gesamte Dienstleistungsspektrum ab, auf das Unternehmen bei An-

siedlungen an neuen Standorten zurückgreifen müssen. Vertreter von Kommunen, Investitionsagenturen und Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Personalberatungen oder Anwaltskanzleien und Banken aus dem In- und Ausland stellen ihre Offerten vor. Neben Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei sind in diesem Jahr erstmals auch Rumänien, Kroatien, das Baltikum und die Stadt Moskau dabei.

Volkswirtschaftliche und rechtliche Hintergründe bei Investitionen in Mittel- und



Arndt G. Kirchhoff,
Vorsitzender des
BDI-Mittelstandsausschusses:

„Die EU-Osterweiterung bietet eine große Chance, neue Märkte zu erschließen.“

Osteuropa sind Gegenstand des Rahmenprogramms, das die Ausstellung begleitet. Experten vermitteln Informationen unter anderem zu Marktstrukturen, Absatzmöglichkeiten, Fördermitteln und Arbeitskräften.

„Die Reallocation besetzt mit ihrer Ausrichtung auf die neuen Länder sowie auf Mittel- und Osteuropa ein wichtiges Wachstumsthema für deutsche Unternehmer“, ist Arndt G. Kirchhoff überzeugt. Der Vorsitzende des BDI-Mittelstandsausschusses sieht in der EU-Osterweiterung eine große Chance, neue Märkte zu erschließen. Der Weg Deutschlands in ein erweitertes Europa ist denn auch das Motto, unter dem die Mittelstandsausschüsse von BDI und DIHK parallel zur Messe tagen.

Am Folgetag der Reallocation, dem so genannten Fly-Away-Day, besteht die Möglichkeit, sich direkt vor Ort ein Bild zu machen und mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik zu sprechen: Dann will die Leipziger Messe interessierte Unternehmer mit Chartermaschinen zu attraktiven Standorten in Osteuropa fliegen.

www.reallocation.com

jk